

Trick or Treat

Team 7

Von Sas-_-

Kapitel 6: Panem et circenses

„Also schön, lass uns ein Spiel spielen!“

~~~

Sasuke konnte nicht mehr sagen, wie er in die Scheune gekommen war. Als er aufgehört hatte zu brüllen wie am Spieß und um sich umschaute, da war er einfach schon dort. Aber irgendwas in ihm murmelte, dass er davon gelaufen sein musste.

*Naruto! Wo ist er?! Sasuke griff nach dem Seil, dass noch immer um seinen Bauch hing, sein Blick folgte diesem blitzschnell; er hatte keine Zeit darüber nachzudenken, wo er war – viel wichtiger war für ihn: Wo war Naruto?!*

Das Seil führte nach draußen, das Tor stand einen Spalt offen; etwas weiter als zuvor, eben so, als hätte sich jemand mit Gewalt durchgequetscht. Hinter Sasuke loderte noch immer das Feuer, er hörte das Prasseln und Fauchen der Flammen, roch verbranntes Holz, spürte die Hitze.

*Es fühlt sich alles so echt an, und vielleicht ist das Feuer sogar echt ...*

Der Genin schluckte noch mal, man kann sich an Schrecken und Angst gewöhnen – er musste es. Sein Kamerad brauchte ihn, vor allem, da er sich offenbar nach der ersten Begegnung mit dem, was Sakura war, nicht sehr kameradschaftlich verhalten hatte. Sasuke packte das Seil, dabei merkte er, dass er offenbar die Taschenlampe verloren hatte. Vermutlich hatte er sie bei seiner halsbrecherischen Flucht einfach fallen lassen, aber ihm blieb keine Zeit sich darüber zu ärgern. Mit zusammengebißenen Zähnen marschierte Sasuke entschlossen auf das offene Tor zu. *Mut ist dumm, Sasuke. Mut ist die Entschuldigung, sich selbst in Gefahr zu begeben, weil man die geringe Chance hat als Held wieder zurückzukehren.* Das waren die Worte seines Vaters, oder so ähnlich, an die der Ninja denken musste, aber Kakashi hatte ihm beigebracht, dass man einen Teamkameraden niemals im Stich ließ. Niemals!

Sasuke hatte das Tor erreicht, packte es kurzerhand und zerrte schwer schnaufend daran. Obwohl alles so baufällig war, marode und verwittert, ließ das Tor sich nur mit viel Anstrengung öffnen. Das Holz musste völlig verzogen sein, zumindest fühlte es sich an, als wäre es total verkantet. Als es endlich weit genug offen war, um bequem hindurchzukommen, steckte Sasuke seinen Kopf hinaus, um die Lage zu sondieren.

Von Naruto gab es nicht nur eine Spur, er war sogar noch vor der Scheune, in seiner Hand Sasukes Taschenlampe. Er stand vor etwas, dass Sasuke sehr wohl als Oni einordnen würde. Ein Dämon aus den Bergen, der aber auch als Geist verstanden

werden konnte oder als Troll.

*Wie blöd, Oni können alles mögliche sein! Von bösartig zu gutartig, von intelligent und gefährlich zu strohdoof! Vom Menschenfresser zum Segenspende – kaum ein Yokai\* ist so wandelbar wie der Oni!* Sasuke zögerte an der Schwelle. Der Oni war groß, mindestens zwei Meter, wenn nicht größer. Er war breitschultrig und erinnerte auf den ersten Blick wirklich an einen Troll. Die Haut war rosa, so rosa wie es Sakuras Haare waren. Auf dem quadratischen, nicht sehr hübschen Kopf lugten aus einer wilden Haarmähne die zwei großen, gebogenen Hörner, welche an einen Stier erinnerten. Das Gesicht war grobschlächtig: Kleine schmale Augen, eine breite Nase und ein Mund, das mehr ein Maul war; der Unterkiefer schob sich nach vorn, große Hauer ragten heraus und schoben sich links und rechts über die Oberlippe wie bei einem Wildschwein. Der Oberkörper des Oni war muskulös und nackt, aber männlich, nicht weiblich. Kleidung trug das Wesen kaum, nur einen Lendenschurz aus grobem Leder. Die Extremitäten waren kräftig und sehnig, die Füße übermäßig groß und ... Nun ja, die Zehennägel sah Sasuke sich nicht genauer an.

„Also, Sasuke ist dran mit Fangen, oder etwa nicht?“, sagte Naruto zu dem Oni. Seine Stimme klang weder ängstlich noch panisch. Ja, er klang geradezu entspannt, als hätte er Spaß! Auch seine Körperhaltung ließen nicht darauf schließen, als befürchte er irgendeine Gefahr.

Der Oni antwortete mit tiefer Stimme. „Er ist dran und läuft weg. Er hat die Spielregeln verletzt, dafür muss es eine Strafe geben.“

„Moment!“ Naruto hob die Hände. „Sasuke wusste doch gar nicht, dass wir Fangen spielen!“

„Trotzdem!“, brummte der Oni uneinsichtig.

Sasuke stand noch immer am Tor, rieb sich die Augen und steckte sich einen Finger ins Ohr. Sah und hörte er das wirklich, oder drehte er jetzt vollkommen durch? Und dann fiel, wenn auch sehr langsam, bei ihm der Groschen. Laut den Legenden lieben Oni das Fangen- und Versteckspielen, weshalb Kinder bei diesen Spielen denjenigen Oni nennen, der fangen oder suchen muss.

Langsam ging Sasuke auf Naruto und das Wesen zu, welches ihn als erstes entdeckte und ein grimmiges Gesicht machte.

„Du hast gemogelt, Rotauge“, rief der Oni dem Uchiha zu, der verdutzt stehen blieb.

„Rotauge?“, fragte Sasuke dämmlich und langte sich unbewusst ins Gesicht.

Naruto drehte sich schnell um und strahlte seinen Kameraden freudig an. „Sasuke! Du bist wieder da! Als Sakura“, er deutete lässig auf den Oni, „dich angestupst hat, bist du total ausgeflippt! Und ich auch ein bisschen ... Du warst schnell wie der Blitz, hast Sakuras Hand weggeschlagen und schon warst du in der Scheune verschwunden! Ich wollte dir ja nach, aber sie hat mich festgehalten!“ Nach dieser kurzen Zusammenfassung der Ereignisse, an die Sasuke sich beim besten Willen nicht erinnern konnte, stutzte der Blondschoopf „Oh, deine Augen ... Die sind ... irgendwie rot ...“

Sasukes Hand lag noch auf seiner Wange. Er hatte Naruto nur mit halbem Ohr zugehört, viel mehr war er von dem, was er sehen konnte fasziniert. Er konnte das Chakra von Naruto, und das des Onis wahrnehmen. Er sah, dass das Chakra nicht im Fluss war, wie es ihm im Unterricht mit bunten Bildern beigebracht worden war, sondern sich merkwürdig verhielt. Natürlich, das Genjutsu und seine Auswirkungen.

Er hatte es! Endlich! Sasuke hatte das Sharingan! Dieses Mal beschleunigte sein Herz vor Aufregung, ja, sogar Freude machte sich in ihm breit! Jauchzend hätte er vor Glück in die Luft springen können, aber nur, weil Sasuke nun das Sharingan besaß, lösten

sich seine Probleme nicht in Luft auf – leider.

*Beherrsche dich! Du hast eine Mission zu erledigen!*

„Rotauge! Du bist mit Fangen dran! Mach endlich!“, polterte der Oni lautstark, riss den Uchiha aus seinen Gedanken, und stampfte mit den Füßen kräftig auf. Das Wesen mochte harmlos, ja sogar witzig erscheinen mit seinem Bestehen auf dieses Spiel für kleine Kinder, aber Sasuke traute ihm kein Stück über den Weg. Es war immer noch ein Dämon, und Oni konnten sehr böseartig werden, wenn sie wollten.

Der Uchiha fasste neuen Mut. Zuvor blind und voller Angst, war er nun sehend und viel besser gewappnet. Die Ohnmacht schwand und Sasukes Selbstbewusstsein kehrte ganz langsam zurück. Es war nicht so, dass seine Furcht wie weggeblasen war – dazu waren die vorangegangenen Ereignisse zu schockierend gewesen. Entscheidend war jedoch, dass Sasuke sich nicht mehr hilflos fühlte.

Nach dem Geschrei des Oni löste Sasuke flink das Seil um seinen Bauch, begab sich schief lächelnd in Kampfposition, lockerte seine Gelenke und machte sich bereit loszupreschen.

„Sasuke, ich hab ihr immer wieder gesagt wer sie ist und wer wir sind, aber Sakura erkennt uns einfach nicht!“, jammerte Naruto traurig und sah zwischen dem Oni und seinem Kameraden hin und her.

„Also schön, lass uns ein Spiel spielen!“, sagte Sasuke leise. Wenn Sakura sich aus lauter Angst in ihre Gestalt flüchtete und nicht aus ihr herauskommen wollte, dann musste Sasuke sie da eben herausholen.

Wie ein Blitz schoss der Uchiha nach vorn, aber auch der Oni war nicht gerade langsam. Dank des Sharingan konnte Sasuke jede Bewegung sehen, die das Untier machte, konnte erahnen, was es vorhatte und berechnete dessen nächsten Schritt in Sekundenbruchteilen.

Der Oni war nicht sehr weit gekommen, als Sasuke seine mit Chakra aufgeladene Hand auf es zubewegte, doch der Yokai war nicht so leicht zu fassen zu kriegen. Er schnappte sich einfach den Arm des Jungen – Sasuke konnte das zwar sehen, aber das Geschehen nicht abwenden. Der Yokai schleuderte seinen Kontrahenten spielend von sich. Der Junge flog hoch in die Luft, er drehte sich wie eine Katze im Flug und landete hart mit den Füßen auf dem Boden. Rutschend kam er wenige Meter weiter weg zum Stehen.

„Oh, nicht schlecht! Aber Fangen funktioniert anders! Wer schummelt jetzt, Sakura?!“, rief Sasuke dem Oni zu, der bereits kichernd um die Scheune verschwand.

Der Ninja fluchte, aber als er merkte, dass er Sakuras Chakra noch immer sehen konnte lächelte er siegessicher.

Naruto kam zu ihm hinüber gerannt, aber Sasuke streckte seine Hand aus, um ihn zum Stehenbleiben zu bewegen.

„Nein! Ich bin mit Fangen dran, änder das nicht!“

Naruto haute die Bremse rein und glotzte seinen Kameraden verdutzt an. „Hä?! Was redest du da für einen Quatsch?!“

Sasuke machte einen weiten Bogen um den Blondschoopf, die Augen auf das Chakra von Sakura gerichtet, die sich hinter der Scheune verschanzte. Als Naruto ihm die Taschenlampe hinhielt, lehnte der Uchiha ungeduldig ab.

„Ich bin mit Fangen dran, und genau das mach ich auch. Das Licht brauch ich nicht mehr. Ich kann sie sehen“, erklärte Sasuke und lief bereits los.

Naruto folgte ihm aufgeregt, mit der Taschenlampe herumfuchtelnd. „Du kannst sie sehen?!“

„Ihr Chakra, dank meines Sharingan. Ich muss es bekommen haben, als Sakura mich so

erschreckt hat.“

„Cool!“

„Aber hallo, und jetzt stör mich nicht bei der Arbeit“, blaffte Sasuke Naruto an, der ihm einen säuerlichen Blick zuwarf.

„Blöder Angeber! Tu nicht so stark! Ich kann wohl helfen! Wirst schon sehen!“ Mit diesen Worten riss sich der Blondschoopf das Seil herunter und lief davon, wohin konnte der Uchiha nicht sehen – er konzentrierte sich voll und ganz auf Sakuras Chakra. Es sah so aus, als würde sich der Oni einfach hinter der Scheune verstecken, was dem Uchiha sehr gelegen kam. Es gab keinen Grund zu rennen, geradezu entspannt lief Sasuke auf sein Ziel zu, als er sah, dass Naruto sich dem Oni näherte. Auch sein Chakra konnte Sasuke problemlos wahrnehmen.

„Was machst du denn da, Naruto?!“, murmelte Sasuke verärgert und beschleunigte seine Schritte. Wenn sein Teamkamerad ihm die Tour vermasselte, dann wäre er ziemlich angefressen!

Naruto blieb nicht weit vom Oni stehen, er schien sich ... zu bücken. *Was treibt der da nur?! Egal, ich muss mich beeilen! Sakura darf mir nicht entwischen!* Sasuke sammelte erneut Chakra in seiner Hand. Sein Plan sah vor, Sakura mit einem Chakrastoß aufzuwecken und vielleicht auch aus dem Jutsu herauszuholen. Simpel und effektiv. Der Uchiha erreichte die Scheune und ging langsam ums Eck. Oni-Sakura blieb wo sie war, offenbar wähnte sie sich sicher nicht entdeckt zu werden, oder hatte schlicht vor davonzulaufen, sobald Sasuke nahe genug herankam. Die Hand aufgeladen und zum Angriff bereit schoss Sasuke nach vorn. *Jetzt oder nie!*

Simpel und effektiv war allerdings auch das, was der Oni wohl im Kopf hatte, als er ebenfalls nach vorne preschte, Sasukes Hand geschickt auswich und dem Uchiha den mächtigen Arm in den Rücken schlug. Aus Sasukes Lungen entwich sofort die Luft, so hart war der brachiale Hieb. Ihm wurde kurz schwarz vor Augen, als er brutal zu Boden ging und bäuchlings über den Kies rutschte, was sich wie ein Hardcore-Peeling der besonderen Art anfühlte.

Der Oni johlte glücklich und rannte frohlockend davon. In Sasuke erlosch die Angst wie eine Kerzenflamme im Wind –, ein neues Gefühl machte sich in ihm breit – Wut. Unbändige, ihn alles ausfüllende Wut. Am liebsten würde der Uchiha in den pechschwarzen Himmel schreien, aber dazu fehlt es ihm ja gerade an Luft. Außer einem kläglichen Keuchen kam nichts aus ihm heraus, als er sich mit Händen und Knien wieder hochstemmte.

„Sasuke! Alles okay mit dir?! Mann, Sakura hat dir ganz schön eine verpasst, echt jetzt!“, rief Naruto, kam seinem Kameraden zu Hilfe und zog ihn auf die Füße. Sasuke schwankte etwas, schob Narutos Hände weg und lehnte sich keuchend gegen die Scheune.

Der Blondschoopf hielt seinem Kameraden die Hand hin. „Sie dir das an. Hab ich hinter der Scheune gefunden.“ Naruto öffnete die Finger, auf seiner Handfläche lagen einige Haifischzähne.

Sasuke musterte diese mit gerunzelter Stirn.

„Die müssen Sakura gehören, Sasuke. Sie muss sie verloren haben!“, schlussfolgerte Naruto aufgeregt und redete weiter: „Weißt du, ich glaube, das ist auch der Grund, warum sie uns nicht wiedererkennt.“

„Wie kommst du denn darauf?“, fragte Sasuke zögerlich

Naruto zuckte mit den Schultern. „Na ja, irgendwas hat es mit den Zähnen auf sich, sie lösen das Jutsu aus, und Hisoka hat gesagt, dass wir sie nicht verlieren dürfen. Ich glaube“, Naruto spielte gedankenverloren mit den Zähnen, „dass Sakura uns vielleicht

wiedererkennt, wenn wir ihr die Zähne geben!“

Sasuke musste zerknirscht zugeben, dass sein sonst so dusseliger Freund dieses Mal recht haben könnte. Keiner wusste wirklich, wie dieses Jutsu funktionierte, noch nicht einmal Hisoka. Sakura hatte das entscheidende Objekt nicht mehr bei sich, das musste irgendwelche Auswirkungen haben.

„Also schön, einen Versuch ist es wert. Und wie geben wir Sakura die Zähne zurück? Sollen wir an der Tür klingen und „Süßes sonst Saures“ sagen?“, fragte Sasuke sarkastisch, ihm schmerzte der Rücken wie verrückt. Ein tröstliches Gefühl, wieder mies gelaunt zu sein.

Naruto grinste schelmisch. „Was heißt hier geben? Berührung könnte doch reichen. Du lenkst sie ab, ich werfe ihr die Zähne zu und wir schauen, was passiert. Wenn das nichts nutzt, kannst du ihr immer noch mit Chakra eine runterhauen!“

Sasuke schnalzte mit der Zunge. Ausgeklügelt klang anders, aber sie beide waren zum Umfallen müde, völlig erschöpft, nervlich am Ende und nur noch daran interessiert, das Jutsu zu beenden. Außerdem hatten sie nicht sonderlich viel dabei zu verlieren.

Naruto hob die Taschenlampe. „Ich leuchte uns den Weg, du siehst für uns, wo Sakura hin ist.“

Genau das tat Sasuke bereits und deutete zum Bauernhaus. „Sie ist reingegangen.“

Den Blondschoopf schüttelte es. „Oh nein ... zu dem schrecklichen Ding ...“

*Stimmt, das hab ich ganz vergessen!* Sasuke kaute nervös auf seiner Lippe herum, während Übelkeit in ihm hochstieg. Konnten sie warten, bis der Oni wieder herauskam? Aber was passierte, wenn Sakura auf dieses Ding traf? Würde sie spurlos verschwinden, wie Hisoka? Wären Naruto und er dann für immer gefangen in diesem Albtraum voller Finsternis und ungeahnter Schrecken?

*Wir gehen da jetzt rein und benehmen uns wie richtige Ninja!*, motivierte Sasuke sich mit zusammengebissenen Zähnen und lief entschlossen zum Haus. Nach kurzem Zögern folgte Naruto ihm und richtete die Taschenlampe vor sich und seinem Freund. Der Weg zum Haus hatten sie schnell hinter sich gebracht und ohne Zwischenfälle. Als sie vor der Haustür ankamen, die sperrangelweit offen stand, hielten sie kurz inne.